



19.07.2026 Hundeführerlehrgang jagdliche Brauchbarkeit der Sektion Neckar-Enz

Am 22. März 2026 begann unser Hundeführerlehrgang bei Sandra Kopp und Antje Busse, immer unterstützt von Peter Kopp und Frank Wörz, sie alle Mitglieder der Jägervereinigung Stuttgart. Peter Kopp, Gründer und langjähriger 1. Vorsitzender der Sektion Neckar-Enz, leitet dort die Jagdschule, seine Tochter Sandra, ebenfalls Mitglied der Sektion Neckar-Enz, unterrichtet bei der Jägerausbildung die Fächer Hundewesen und Schießtraining. Und auch Antje und Frank sind immer zur Stelle, wenn Hilfe gefragt ist. Ich hatte 2024 dort mit drei anderen Hundeführerinnen unserer Sektion die Jagdausbildung absolviert und die Jägerprüfung bestanden und bin heute noch begeistert von der exzellenten Ausbildung, die Jagdschule der Jägervereinigung Stuttgart verfügt über ausgezeichnete Dozenten, jeder Spezialist in seinem Fach, passionierter Jäger und natürlich führen Sie Teckel.

Ich hatte schon sehnsüchtig darauf gewartet, bei Sandra den Hundeführerlehrgang absolvieren zu können, von dem ich schon so viel gehört hatte und der immer schnell ausgebucht ist. Es gab diesmal aber organisatorische Hürden zu überwinden, so dass ich schon fast die Hoffnung aufgegeben hatte.

So war ich doppelt froh, als eine WhatsApp von Sandra mit der Ankündigung kam, dass der Hundeführerlehrgang stattfinden konnte, allerdings auf sehr wenige Plätze begrenzt, da sie nach wie vor unter Post Covid leidet und das Legen und Nachgehen der Fährten sehr anstrengend ist. Zudem sind etliche Übungsfährten nicht mehr nutzbar. Umso dankbarer war ich, eine Zusage zu erhalten!

Am 22. März trafen wir uns also zum ersten Mal, Petra Schaffert, Jörg Häußler und unsere Ausbilderinnen, unterstützt von Peter und Frank. Ich freute mich doppelt über das Wiedersehen, da ich oft an die Ausbildung in der Jägervereinigung zurück denke.

Jörg kam mit Standard Rauhaarteckel Willi, Petra mit Zwerdackel Gustl (eigentlich Günter von der Knüllwaldhütte) und ich brachte meine Kaninchen-Teckeline Alba (Alba von der Südwestpfalz FCI) mit. Gustl war zum Zeitpunkt der Prüfung erst ein Jahr alt, Alba 15 Monate, beide also noch sehr jung. Petra hatte bereits Teckel jagdlich ausgebildet, ich selbst meine anderen beiden Teckel bisher nur im Rahmen von Begleithundeprüfungen und erschwerten Begleithundeprüfungen, denn Voraussetzung für die jagdliche Ausbildung ist der Erwerb des Jagdscheins.

Der Kurs fand in der Regel 14-tägig statt, am 5. Juli war die Generalprobe geplant, am 19.07.2026 die Prüfung.

Von Anfang an war es für uns äußerst komfortabel, dass Sandra und Antje uns die Fährten legten, oft ist das so geregelt, dass die Kursteilnehmer sich gegenseitig die Fährten am Vortag legen. Ich war schon deshalb sehr dankbar, weil ich aus der Südpfalz kommend eine längere Anfahrt habe. Und der Kurs hat uns von Anfang an motiviert und begeistert! Sehr angenehm war die stets positive und freundschaftliche Atmosphäre, Sandra und Antje halten nicht einfach einen Kurs ab, sie stecken auch ganz viel Herzblut hinein und stehen immer mit Rat und Tat zur Seite.

Da Gustl und Alba gleichzeitig auch auf die Begleithundeprüfung vorbereitet wurden, klappte der Gehorsam eigentlich von Anfang an gut, zumal die BHP und später BHPS ja teilweise analog zu den jagdlichen Prüfungen konzipiert wurden.

Auch die Fährtenarbeit verlief von Anfang an vielversprechend, Jörgs Willi war ein Phänomen: er absolvierte seine Fährten stets mit unglaublicher Präzision in Rekordzeit.

Im April dann tasteten wir uns zum ersten Mal an den Gehorsam im Feld heran, die Hunde zeigten sich aber von Anfang an unbeeindruckt vom Schuss. Schussfestigkeit ist die erste Hürde der Jagdausbildung des Hundes, viele scheitern hier und sind schussscheu, manche überwinden das zwar, aber manchmal bleibt die Angst bestehen.

Was uns und vor allem den Hunden zu schaffen machte war die extreme Hitzeperiode, die jegliche Fährtenarbeit ungemein erschwerte, auch wenn wir uns früh morgens trafen, um die Hunde nicht unnötig zu belasten, und der Wald bot ja angenehmen Schatten.

Im Mai wurde dann das Thema Standtreiben geübt, klappte aber auch von Anfang an recht gut. Auch das Schießen auf dem Stand verlief erfreulich problemlos, die Schussfestigkeit auf dem Feld bestätigte sich auch hier wieder.

Und dann rückte irgendwann der Termin der Generalprobe näher. Schon 3 Tage vorher hatte ich schlaflose Nächte, Petra ging es nicht besser.....und ich mutmaße, bei Sandra und Antje war es ähnlich. Ich weiß noch, wie sie und Peter bei klirrender Kälte bei der Jägerprüfung ausharrten und mit den Prüflingen mitfieberten. Ich wollte schon deshalb die Prüfung bestehen, damals wie heute, um sie nicht zu enttäuschen!

Die Generalprobe fand in einem anderen Revier statt, und ja, eine Fährte ohne Markierungen zu laufen ist eine Herausforderung. Am Ende kamen die Hunde am Stück an, aber eine Garantie, dass man das auch an der Prüfung schafft, gibt es nicht: man ist nervös, sieht plötzlich keinen Schweiß mehr vor lauter Aufregung und muss den Hund irgendwie richtig lesen.

Was bei Alba diesmal nicht gut klappte, war das Wegschicken, obwohl ich es regelmäßig morgens nach dem Spaziergang geübt hatte. Das verunsichert, wenn sich kurz vor der Prüfung eine Baustelle ergibt. Eins war klar: das musste ich nochmal gezielt und etwas verändert üben, und das klappte dann in den folgenden Tagen auch sehr gut.

Fährtentraining machte ich, dank einer Genehmigung im Staatsforst - normalerweise einmal pro Woche mit allen drei Teckeln, aber seit Beginn des Kurses nicht mehr: wichtig war mir, Alba den Spaß an der Fährtenarbeit zu erhalten, manchmal ist weniger eben mehr.

Die Prüfung war zwei Wochen später in einem anderen Teil des angestammten Reviers. Gottseidank bescherte uns Petrus ideales Wetter: kühl, feucht, angenehm frisch. Das war auch so eine Sorge gewesen: hoffentlich haben wir nicht wieder extreme Hitze, aber da hatten wir wirklich Glück.

Treffpunkt war in Nussdorf, zuerst wurden die üblichen Formalitäten erledigt. Die Prüfung wurde gerichtet von Wolfgang Smyrek, unserem Landesvorsitzenden, seit diesem Jahr auch Richter für jagdliche Prüfungen, Vincenzo De Pilla und Gerhard Dupper.

Alba war unpraktischerweise zwei Wochen zuvor läufig geworden und sollte natürlich nicht Gustl den Kopf verdrehen. Jörg hatte seine Teilnahme an der Prüfung aus persönlichen Gründen leider absagen müssen. Läufige Hündinnen werden üblicherweise am Ende geprüft.

Es begann mit der Fährte, ca. 400 m lang und mindestens 14 Stunden Liegezeit.

Zuerst war Petra dran, als ich dann von den Richtern und Antje als Fährten kundige Person abgeholt wurde, sah ich ihr schon an, dass alles gut gelaufen war.

Nun also die Fährte: Alba beginnt meist etwas zurückhaltend, nimmt dann aber in der Regel Fahrt auf. Ich hoffte nur, sie richtig lesen, sie richtig verstehen zu können und dachte zwischenzeitlich, völlig "neben der Spur" zu laufen.

Solange die Richtergruppe mit Antje in etwas Abstand hinterher herlief, war alles gut. Wenn ich sah, dass sie mir nicht mehr folgten, war eine Kurskorrektur vorzunehmen. Es war wie meistens, wenn man ehrlich ist: der Hund weiß es in der Regel besser und Alba kam am Stück an.

Alba wollte ihre tolle Rehdecke nicht mehr hergeben, aber zu ihrem Bedauern konnte sie diesmal nicht ihre Beute bis zum Auto selber tragen, sie war um ein Vielfaches größer als der Hund! Der Stein, der mir vom Herzen fiel, muss laut geplumpst haben. Wolfgang überreichte uns - Hundeführerin und Hund - den traditionellen Erlegerbruch mit einem Waidmannsheil. Waidmannsdank!

Dann hieß es die Location wechseln und wieder warten, es war Gehorsam und Schussfestigkeit auf dem Feld dran. Gustl machte seine Sache sehr gut, und Alba rannte auch sehr motiviert auf die Wiese, bis ich sie nach dem zweiten Schuss abrief, sie kam sofort und ohne zu zögern. Wieder plumpste ein Stein!

Die Leinenführigkeit war eine leichte Übung, es fehlte noch das Standtreiben. Beide Hunde meisterten das souverän, auch die jeweils zwei Schüsse auf dem Stand.

Der Satz des Richters Vincenzo löste dann auch die Spannung auf: "Alles gut, so wünscht man sich eine Prüfung!"

Für mich war es die erste jagdliche Hundeprüfung, und noch dazu mit einem selbst gezogenen Hund aus meinem ersten Wurf - und natürlich eine Riesenfreude, nicht nur für Petra und mich: Sandra, Antje, Peter und Frank freuten sich ebenso. Auch hier plumpsten jede Menge Steine. Wir ließen den Prüfungstag noch mit einer zünftigen Feier auf der sogenannten Ranch, ausklingen, am Ende überreichte uns Wolfgang die Urkunden mit den anerkennenden Worten, die Hunde hätten ihre Prüfung souverän absolviert.

Unser ganz großes Dankeschön gilt Sandra, Antje und auch Peter und Frank, wir hatten ein tolles Ausbildungsteam und ich werde die Trainings-sonntage vermissen!

Auch den Richtern gilt unser Dank, ich habe sie als freundlich und bestärkend wahrgenommen. Das trägt viel dazu bei, Spannung abzubauen und zu einem positiven Ergebnis zu kommen.

Waidmannsheil!



Bericht: Ulrike Gutmacher

Fotos: Verschiedene Teilnehmer